

6. Damit man desto andächtiger solche guete Werkh üebe, undt ohne Hinderung, so vill möglich, verdienstlich verzichten könne, sollen alle übermässigen Fasnachtfreuden, als da sindt Spielen, das Tanzen sowohl bey Hochzeyten als anderen Gelegenheiten, item alle Fasnachtsbutzen undt Mascaraden bey Tag undt Nacht bei höchster ohngenadt und strafft verboten undt aberkandt sein.
7. Die Abendtrünkh belangendt, sollen dieselbigen auf dem Rathhaus, allen Schenk- undt Wirtshäusern lenger nit als bis umb 9 Uhr, undt das in aller Bescheidenheit zue gebrauchen erlaubt sein; da dann ein Jeder ohne Gassengeschrey undt in aller Stille sich nach Haus begeben solle.

Was dann die unzimenden Kleiderhoffarth, das Schweren undt fluchen, auch anders, so man wegen Kürze der Zeit nicht hat specificieren können, belangendt, wird Jedermann zue der Sittenordnung, so Anno 1673 gemacht worden, gewiesen, umb sich in allem darin zue ersehen, undt deme bei angesetzter Straff nachzukommen.

Nachdeme diese artikul einhellig angenömen worden, hat man guet befunden, dass nächsten Sonntag der H. Pfahrherr solche auf der Cantzel ablesen, undt seine Praedig darauff richten solle, welches Er. Hw. Pfahrherr gleichfalls für rathsamb geachtet, undt es zur Verrihtung gern auf sich genommen.

In der Rathssitzung vom 16<sup>ten</sup> April 1681 wurde weiter beschlossen:  
„Sodann solle mit H. Pfahrherr geredet werden, dass man mit  
„der angestellten andacht, also dem Rosenkrantz und dem miserere,  
„auch Vorstellung des H. Sacramentes in der Creutzmesse für-  
„fahren solle.“

---

## 75. Die Eulerausgabe.<sup>1)</sup>

Von

FERDINAND RUDIO.

Mit Beginn des Jahres 1926 ist endlich der schon in den beiden vorhergehenden Berichten erwähnte Band III zur Ausgabe gelangt. Er eröffnet die dritte Serie der *Opera omnia*, insbesondere die physikalischen Werke EULERS. Den stattlichen Band von XXVIII + 591 S.,

---

<sup>1)</sup> Fortsetzung der 19 Berichte, die in den Jahrgängen 1907—1925 der Vierteljahrsschrift erschienen sind.

der von E. BERNOULLI-Zürich, R. BERNOULLI-Basel, F. RUDIO-Zürich und A. SPEISER-Zürich herausgegeben ist, schmückt eine Wiedergabe des schönen Bildes von EULER, das von DARBES gemalt worden war und das sich jetzt im Musée des Beaux-Arts in Genf befindet. Der Band zerfällt in zwei Teile, von denen der erste der *Allgemeinen Physik*, der zweite der *Akustik* mit Einschluss der *Musik* gewidmet ist. Unter den Arbeiten dieses zweiten Teiles verdient das aus dem Jahre 1739 stammende umfangreiche Werk *Tentamen novae theoriae musicae* besonders hervorgehoben zu werden.

Im letzten Jahresberichte ist ausführlich darüber gesprochen worden, wie in unserer Ausgabe der *Opera omnia* speziell die Arbeiten über Analysis angeordnet sein werden. Es ist darauf hingewiesen worden, dass neben den selbständig erschienenen Werken die Abhandlungen, soweit sie der allgemeinen Analysis dienen, in zwei grosse Gruppen von je drei Bänden zusammengefasst werden sollen, von denen die erste Gruppe die *Commentationes analyticae ad theoriam serierum infinitarum pertinentes* enthalten und die Bände I<sub>14</sub>—I<sub>16</sub> füllen soll, während die zweite Gruppe den *Commentationes analyticae ad theoriam integralium pertinentes* gewidmet und den Bänden I<sub>17</sub>—I<sub>19</sub> zugedacht ist. Es ist auch gesagt worden, dass es die Redaktion als besonders wichtige Aufgabe betrachte, die Herausgabe dieser beiden Gruppen mit allen Mitteln zu sichern, damit EULERS herrliches Werk über Analysis nicht länger ein Torso bleibe. Im Berichtsjahre ist es nun der Redaktion gelungen, diese Aufgabe ihrer Erfüllung um ein gutes Stück näher zu bringen. Der umfangreiche Band I<sub>15</sub>, der zweite jener ersten Gruppe, herausgegeben von G. FABER-München, ist jetzt fertig gesetzt und fertig korrigiert, sodass sein Erscheinen unmittelbar bevorsteht. Der Schlussband I<sub>16</sub> der ersten Gruppe, der wieder von C. BOEHM-Karlsruhe herausgegeben werden wird, befindet sich in der Druckerei; sein Satz hat begonnen. Auch die zweite jener grossen Gruppen geht ihrer Vollendung entgegen, insofern an dem Schlussbande I<sub>19</sub> fleissig gesetzt wird. Diesen Schlussband hatte, wie schon früher gemeldet wurde, nach dem Tode von A. GUTZMER und A. LIAPOUNOFF, den Herausgebern von I<sub>17</sub> und I<sub>18</sub>, in dankenswerter Weise unser Redaktionsmitglied A. KRAZER übernommen.<sup>1</sup> Er hatte sich auch bereit erklärt, dem Bande ein ausführliches *Vorwort* voranzustellen, in dem er eine Übersicht über den Inhalt der *drei* Bände I<sub>17</sub>—I<sub>19</sub>, also über den Inhalt der ganzen zweiten Gruppe, zu geben gedachte. Zu einer solchen Arbeit war niemand berufener als KRAZER. Abgesehen von seiner hervorragenden allgemeinen Qualifikation als tiefgründiger Gelehrter hatte er sich s. Z. bei der Herausgabe der Bände I<sub>17</sub> und namentlich I<sub>18</sub>

derart in diese Bände vertieft, dass ihm ihr Inhalt so vertraut war, wie kaum einem andern. Man durfte also von vornherein etwas ganz Feines erwarten. In der Tat konnte ich mich bei meinem letzten Besuche in Karlsruhe davon überzeugen, dass KRAZER die übernommene Aufgabe in ausgezeichneter Weise gelöst hatte. Dieser Band I<sub>19</sub> mit dem herrlichen Vorwort musste eine Zierde der ganzen Eulerausgabe werden.

Es war daher nur zu begreiflich, dass KRAZER mit Ungeduld den Augenblick herbeisehnte, da seine Arbeit in die Druckerei wandern konnte, um so mehr als seine Gesundheit zu wanken drohte. Leider glaubte die Eulerkommission bei der Ungunst der Verhältnisse, mit denen unser Werk immer noch zu kämpfen hat, zunächst noch nicht aus ihrer Zurückhaltung heraustreten zu sollen. Als dann endlich doch mit dem Druck begonnen werden konnte, da zeigte es sich, dass es damit wahrlich nicht mehr zu früh war: Die ersten Fahnenkorrekturen trafen KRAZER bereits als schwerkranken Mann. Mit grösster Energie und mit Aufgebot seiner letzten Kräfte stemmte er sich gegen die Krankheit, um sich der Arbeit widmen zu können, die ihn seit Monaten ganz in Anspruch genommen hatte und deren Abschluss er nun doch nicht erleben sollte. „Mein Befinden ist zwar durchaus kein besseres, aber zum Korrigieren wird es noch ausreichen“, schrieb er mir am 19. Juli. Am 31. Juli diktierte er den letzten an mich gerichteten Brief. Mit seiner Gratulation zu meinem 70. Geburtstage verband er die herzlichsten Wünsche für den Fortgang des Eulerwerkes, an dem er so sehr hing, und schloss mit den unsagbar wehmütig wirkenden Worten: „Hoffentlich ist es mir möglich, Ihnen dabei wie bisher zu helfen.“ Es kam leider anders. Ein rasch verlaufender Kräfteverfall trat ein und führte am 7. August zum Tode.<sup>1)</sup>

Es ist nicht möglich, im Rahmen dieses Berichtes zu schildern, was die Eulerausgabe ADOLF KRAZER schuldet. Die Schwere des Verlustes wird erst im Laufe der Zeit empfunden und gebührend gewürdigt werden können. Ich will hier nicht länger dabei verweilen, dass wir ihm die musterhafte Herausgabe der beiden Bände I<sub>20</sub> und I<sub>21</sub> über die Theorie der elliptischen Integrale sowie des klassischen Werkes *Introductio in analysin infinitorum* (zusammen mit dem Berichterstatter) verdanken, er hat auch bei der Herausgabe anderer Bände stets an-

<sup>1)</sup> In Nr. 1288 der Neuen Zürcher Zeitung vom 11. August ist ein kurzer Nachruf erschienen, auf den hier verwiesen sei. Ein treffliches Bild des Verstorbenen ist im 35. Bande, 5.—8. Heft, des Jahresberichtes der Deutschen Mathematiker-Vereinigung enthalten. KRAZER hatte der Vereinigung volle 18 Jahre als Schriftführer und dann noch weitere 5 Jahre als Schatzmeister gedient.

gepackt, wo immer es not tat. Als durch den Tod STÄCKELS der Band I<sub>6</sub> mit den algebraischen Abhandlungen EULERS ins Stocken zu geraten drohte, da war es KRAZER, der sofort die erst zur Hälfte durchgeführte Arbeit des verstorbenen Kollegen übernahm und dadurch das rechtzeitige Erscheinen des Bandes ermöglichte. Und so griff er auch wieder ein, als es sich nach LIAPOUNOFFS Tode darum handelte, den Band I<sub>18</sub>, der erst zum Teil gesetzt und korrigiert war, zu Ende zu führen, um dann nachher auch noch I<sub>19</sub> zu übernehmen. Die grosse Aufgabe, nach ENESTROEMS Tode die Herausgabe des EULERSCHEN Briefwechsels zu besorgen, vermochte er freilich nur zu einem kleinen Teile durchzuführen. Der Band III<sub>12</sub>, der erste des Briefwechsels, harret noch der Vollendung.

Mit der Herausgabe einzelner Bände der *Opera omnia* war aber KRAZERS Anteil an dem Eulerwerke noch lange nicht erledigt. Denn noch wäre zu sprechen von der stillen, selbstlosen Arbeit, die er als Mitglied der Redaktion leistete. Kein Bogen des grossen Werkes, der nicht durch seine Hand gegangen wäre und auf dem nicht sein kritisches Auge geruht hätte. KRAZER war der geborene Redaktor, er vereinigte alle hierfür erforderlichen Eigenschaften in seltenem Masse in sich. Was man allgemein an dem *Gelehrten* KRAZER so hoch schätzte, die ruhige, sichere und sachliche Art seines Urteils, sein durch und durch gediegenes Wissen, das alles trat bei seiner Redaktionstätigkeit in das hellste Licht. Zu der Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit, die sein Wesen ausmachten, zu seinem grossen mathematischen Wissen kam aber noch ein weiteres. Das war seine gründliche sprachliche Bildung, die ihm bei der kritischen Durchsicht der deutschen, französischen und lateinischen Texte zu Gebote stand und zu der auch seine Mitarbeiter gerne ihre Zuflucht nahmen. Und so werden wir den Verlust, den wir durch KRAZERS Tod erlitten haben, nach den verschiedensten Seiten hin stets als einen ganz besonders schweren empfinden.

Was nun zunächst den wiederholt genannten Schlussband I<sub>19</sub> betrifft, so hat sein weiterer Ausbau, der natürlich stark gefährdet erschien, dadurch gesichert werden können, dass GEORG FABER, der Herausgeber von I<sub>15</sub>, sich mit dankenswertester Bereitwilligkeit zur Verfügung gestellt hat. Er wird also den Band, ein kostbares Vermächtnis KRAZERS, zu Ende führen, was hoffentlich im Laufe des nächsten Jahres erfolgen kann.

---